

- 30) Marx an Engels, 8. Oktober 1858. In: MEW, Bd. 29, S. 360.  
 31) Engels an Marx, 21. Oktober 1858. In: Ebenda, S. 363.  
 32) Karl Marx: Herr Vogt. In: MEW, Bd. 14, S. 386.  
 33) Marx an Engels, 19. Juli 1859. In: MEW, Bd. 29, S. 460.  
 34) Friedrich Engels: Karl Marx "Zur Kritik der Politischen Ökonomie". In: MEW, Bd. 13, S. 471.  
 35) Das Schillerfest in London. In: Hermann, 12.11.1859, Nr. 45.  
 36) Engels an Jenny Marx, 22. Dezember 1859. In: MEW, Bd. 29, S. 636.  
 37) Engels an Jenny Marx, 5. November 1859. In: Ebenda, S. 616.  
 38) Marx an Freiligrath, 29. Februar 1860. In: Ebenda, S. 489.

WERDEN DIE "THEORIEN ÜBER DEN MEHRWERT" ZU RECHT ALS DER 4. BAND DES "KAPITAL" VON KARL MARX BETRACHTET?

WOLFGANG JAHN

Auch in der BRD und in Westberlin ist in den letzten Jahren die Tendenz zu beobachten, sich verstärkt dem Studium der Werke von Marx und Engels im Original zuzuwenden und sie vom Text her zu interpretieren. Dazu gehört auch ein von der "Projektgruppe Entwicklung des Marxschen Systems" vorgelegtes Buch: Der 4. Band des "Kapital"?, VSA Westberlin 1975.

Da zur gleichen Zeit das ökonomische Manuskript von Karl Marx "Zur Kritik der politischen Ökonomie" aus den Jahren 1861-1863, zu dem auch die "Theorien über den Mehrwert" als Teil gehören, als Band II/3 (6 Bücher) der MEGA für den Druck vorbereitet wird, verdient dieses Buch unsere Aufmerksamkeit. Das unbestrittene Bemühen um Seriosität des Studiums und einige daraus hervorgehende diskutabile wissenschaftliche Ergebnisse sollen hier nicht im Einzelnen besprochen werden, da sie unseres Erachtens leider von einer Grundkonzeption getrübt werden, die sie überschattet.

Diese Grundkonzeption ist darauf gerichtet nachzuweisen, daß der Untertitel der "Theorien über den Mehrwert" im MEW-Band 26.1-3 (vierter Band des "Kapital") wissenschaftlich nicht zu vertreten sei. Angeblich sei es nur durch "Zurechtstutzen" möglich zu behaupten, die "Theorien" seien bereits - bloß in noch nicht ausgefilterter und völlig geordneter Fassung - der von ihm (Marx, W.J.) geplante historisch-literarische Teil des "Kapital" (S. VI). Dabei geht man so weit zu unterstellen, die Herausgeber der MEW würden als Ausdruck dieser Interpretation bestimmte umfangreiche Manuskriptteile weglassen und die Manuskriptfolge auflösen (S. VII). Man braucht jedoch nur das Vorwort des MEW-Band 26.1-3 gründlich zu studieren um festzustellen, daß dort die richtige Einordnung der "Theorien über den Mehrwert" in die Entstehungsgeschichte der Marxschen politischen Ökonomie vorgenommen worden ist und von der naiven angeblichen Einordnung der "Theorien über den Mehrwert" nichts zu erkennen ist. Dort ist klar dokumentiert, daß die "Theorien" als Punkt 5, als historischer Exkurs zum "Produktionsprozeß des Kapitals", verfaßt wurden. Dieser Exkurs weitete sich im Arbeitsprozeß aus und erfaßte Probleme aller drei Bände des "Kapital".

Noch als Marx dieses Manuskript abschloß, hatte er die Absicht, das Material als historische Reviews auf die entsprechenden theoretischen Passagen aufzuteilen. Die Idee eines vierten Bandes gab es zu diesem Zeitpunkt ebensowenig, wie der Aufbauplan der drei Bände des "Kapital" schon seine endgültige Struktur gefunden hatte. Die Herausgeber des MEW-Bandes 26.1-3 machen darauf aufmerksam, daß sich hier Forschungs- und Darstellungsprozeß in besonderer Weise miteinander verflochten, woraus sich wiederum Konsequenzen für den Aufbauplan ergaben, die erst später vollzogen wurden: "Marx konnte sich während der Arbeit ... nicht auf diese oder jene Stelle des theoretischen Teils beziehen, (da von den drei theoretischen Teilen bisher nur der erste systematisch ausgearbeitet war, W.J.) sondern mußte hier schon die theoretischen Fragen positiv beantworten und klären, sobald sie im Verlaufe seiner theoretisch-geschichtlichen Untersuchungen auftraten." 1)

Es ist selbstverständlich nicht die Aufgabe eines Vorwortes, diese Fragen bis in die Details zu klären. Diese Details werden jedoch in einer umfangreichen marxistisch-leninistischen Literatur aus den sozialistischen Ländern, insbesondere der Sowjetunion, eingehend behandelt, die entweder der Projektgruppe unbekannt ist oder unberücksichtigt bleibt. 2)

Wer heute in der Marxforschung den neuesten Stand kennen will, darf nicht mehr an den Ergebnissen der sowjetischen Gesellschaftswissenschaft vorübergehen. Wenn die Projektgruppe für sich in Anspruch nimmt, den "ersten ausführlichen Kommentar zu diesem Marxschen Text" überhaupt vorgelegt zu haben, so fordert das zu einem Vergleich heraus mit der Monographie von W.S. Wygodski: "Der Platz der 'Theorien über den Mehrwert' im ökonomischen Werk von Karl Marx", Moskau 1963 (russisch). Wygodski analysiert ebenfalls gründlich die Verflechtung von Forschungs- und Darstellungsmethode in den "Theorien" und die dort gemachten grundlegenden Entdeckungen. Er geht auch auf ihre Konsequenzen für den Aufbauplan und die Entwicklung der Struktur des "Kapital" ein, macht aber im Unterschied zur Projektgruppe die Struktur nicht zum Dreh- und Angelpunkt der ganzen Interpretation. Da Wygodski Mitglied des Kollektivs der Bearbeiter der russischen Ausgabe des MEW-Bandes 26 war, ist seine alle wesentlichen Elemente einer

genetischen Analyse der "Theorien" umfassende Interpretation zugleich die ausführliche Begründung für die Konzeption der Herausgeber, den "Theorien" den Untertitel "Vierter Band des 'Kapital'" zu geben.

Kein ernstzunehmender Marxforscher, der diese Konzeption teilt, meint jedoch damit, daß Marx die "Theorien" von vornherein als vierten Band geschrieben habe oder ihn später schon in der vorliegenden Form als solchen betrachtete. Wohl aber gibt es gewichtige Gründe, die die Herausgeber der MEW zu der Feststellung führten, "daß Marx das theoriegeschichtliche Buch des 'Kapital' in der seit 1863 vorliegenden Fassung auch später in den Grundzügen als bereits erarbeitet angesehen hat". 3)

Spätestens 1865 4) hatte sich Marx dazu entschlossen, den drei theoretischen Büchern ein viertes Buch als Geschichte der Theorie folgen zu lassen. Zum ersten Mal teilte er diese Absicht öffentlich im Vorwort zum ersten Band des "Kapital" mit. 5) Marx sprach zwar 1865 davon 6), daß dieses vierte Buch erst noch zu schreiben sei, aber aus einem Brief an Sigmund Schott vom 3.11.1877 geht hervor, daß er bereits zu diesem Zeitpunkt die "Theorien" als Grundlage des vierten Bandes betrachtete: "In der Tat begann ich 'Das Kapital' privatim genau in umgekehrter Reihenfolge (beginnend mit dem 3ten, historischen Teil), worin es dem Publikum vorgelegt wird, nur mit der Beschränkung, daß der erste, zuletzt in Angriff genommene Band gleich für den Druck zurecht gemacht wurde, während die beiden andren in der rohen Form blieben, welche alle Forschung originaliter besitzt." 7)

Engels kündigte schon im Vorwort zum zweiten Band des "Kapital" an, daß er sich vorbehalte, die "Theorien" als "Buch IV des 'Kapital' zu veröffentlichen". 8)

Wiederholt, zum letzten Mal wenige Monate vor seinem Tod, bekräftigte er, daß das vorliegende Manuskript als Buch IV des "Kapital" veröffentlicht werden sollte. 9)

Jüngste Resultate der Marxforschung haben ergeben, daß es nicht nur eine fehlerhafte theoretische Konzeption war, die Kautsky veranlaßte, entgegen Engels' Hinweis, die "Theorien" nicht als viertes Buch des "Kapital" zu veröffentlichen, sondern auch verlagsrechtliche Überlegungen. 10)

Aber nicht nur biographische Gründe lassen sich für die Konzeption der MEW anführen, sondern auch gewichtige theoretische. Wenn das Manuskript der "Theorien" noch die rohe, für die Forschung typische Form besitzt, so gilt das auch für die - wenn auch später entstandenen - Manuskripte, die Engels seiner Edition der Bände zwei und drei zugrunde legte.

Unseres Erachtens verführt der strukturalistisch eingeengte Blick die Projektgruppe zu einer Betrachtungsweise der "Theorien" unter dem Gesichtswinkel des "Noch nicht". Unbestritten gehören die "Theorien" zur Entstehungsgeschichte der Marx'schen politischen Ökonomie. Die neue MEGA geht davon aus, daß das Manuskript von 1861-1863 der zweite Entwurf des "Kapital" ist. Es ist aber eine unzulässig verengte Konzeption, wenn die "Theorien" wie die Geschichte der ökonomischen Theorien überhaupt von der Projektgruppe als Wissenschaft bezeichnet wird, "die es mit überholten Auffassungen zu tun hat" (S. 657).

Wenn auch Forschung und Darstellung der Marx'schen Ökonomie noch nicht abgeschlossen sind (das sind sie im Marxismus-Leninismus als einer lebendigen, sich wie ihr Untersuchungsgegenstand selbst entwickelnden, Wissenschaft niemals), besteht kein Anlaß, den bereits vorliegenden Ergebnissen zu mißtrauen. Die "Theorien" sind eine unveräußerliche Quelle tiefer Erkenntnisse der ökonomischen Theorie und ihrer Geschichte. Die Wahrung des "gedankenlosen Umgangs" mit dem Marx'schen Erbe durch den "Griff in die Zitatenkiste" (S. VI) ist sicher für "gedankenlose" Zitierer berechtigt, sollte aber mit Adresse und Hausnummer belegt werden. Demgegenüber grenzt sich die Projektgruppe ungenügend von solchen bürgerlichen Marxologen ab, die die Marx'sche ökonomische Theorie als zu abstrakt für die Erklärung der Praxis bezeichnen und, wie z.B. Eberle, die Schlußfolgerung ziehen: "Diese Unterscheidung sinnvoll angewandt gegenüber einer empirischen Marxdeutung, erlangt heute immer stärkere Bedeutung im Kontext einer Immunisierungsstrategie, die auf die Verneinung der empirischen Erklärungskraft der Marx'schen Theorie hinausläuft." <sup>11)</sup> Ohne Gleichheitszeichen setzen zu wollen, führen die historisch unberechtigt überhöhten Forderungen der Projektgruppe an die Textsituation, die aus einem "Noch nicht" abgeleitet sind, zu einer Verunsicherung der Bedeutung der "Theorien" für Theorie und Praxis der Arbeiterbewegung: "Es

wird weder die Gesamtheit der Bewegungsformen an der Oberfläche der bürgerlichen Gesellschaft noch die wirkliche Bewegung der gesellschaftlichen Produktion abgeleitet." (S. 661). Auf diese Art wird die wirkliche Rolle und Bedeutung der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus für die Theorie und Praxis der Arbeiterbewegung verzerrt. Diese hat ein aktives Verhältnis zu den Werken ihrer Klassiker. Sie stützt sich fest auf die von diesen erarbeiteten allgemeingültigen Wahrheiten, die ein festes Fundament bilden, auf dem es weiterzubauen gilt. Die allgemeingültigen Wahrheiten werden von ihr schöpferisch auf das historisch und konkret Besondere der Praxis des Klassenkampfes angewandt, wobei Allgemeines und Besonderes eine untrennbare Einheit bilden.

Das "Noch nicht" kann deshalb auch nicht davon ablenken, daß die "Theorien" - richtig verstanden - der erste und einzige Entwurf des vierten Bandes des "Kapital" sind und zugleich die reifste Darstellung der Geschichte der ökonomischen Theorie von Marx darstellen. In allen Phasen der Evolution des Aufbauplanes ging Marx davon aus, daß sein ökonomisches Werk aus einem theoretischen und einem historischen Teil bestehen sollte. Es ist ein inhaltliches Erfordernis des "künstlerischen Ganzen", daß auf die theoretische Darstellung des Aufstiegs vom Abstrakten zum Konkreten als theoretisch-begriffliche Widerspiegelung der historisch begründeten kapitalistischen Produktionsverhältnisse eine Bestätigung durch den Verlauf ihrer Geschichte erfolgen mußte. Es war eine geniale Idee, dies in Gestalt der Geschichte der ökonomischen Theorie als Widerspiegelung der Entstehung, Entwicklung und des notwendigen Untergangs der kapitalistischen Produktionsverhältnisse darzustellen.

Ohne den abschließenden historisch-kritischen Teil ist das "Kapital" nicht vollendet. Welches andere Werk außer den "Theorien über den Mehrwert" könnte diese Aufgabe erfüllen? Vom thematischen Gehalt der "Theorien" her besteht keine Ursache erklären zu müssen: hier ist eine noch auszufüllende Lücke vorhanden. Das dies anhand der Geschichte des zentralen Punktes der politischen Ökonomie, der Mehrwerttheorie, geschieht, ist kein Nachteil. Wenn auch die Darstellung wiederholt von Episoden und Abschweifungen unterbrochen wird, mit denen ein neuer Forschungsprozeß einsetzte, ist die Generallinie der Entwicklung der bürgerlichen politischen

Ökonomie in ausgereifter Form klar erkennbar. Marx ging es darum aufzuzeigen, "in welcher Form die Ökonomen teils sich selbst kritisieren, teils die historisch entscheidenden Formen, worin die Gesetze der politischen Ökonomie zuerst ausgesprochen und weiter entwickelt wurden".<sup>12)</sup>

Diese Konzeption erforderte eine komplizierte Darstellung und war durch Gradlinigkeit und reine Chronologie nicht zu meistern. Dahinter wird als Generallinie sichtbar: Entstehung und Aufstieg der bürgerlichen politischen Ökonomie bis zu ihrem Höhepunkt mit Adam Smith als dem zusammenfassenden Ökonomen der Manufakturperiode als Schwerpunkt (Teil 1), den Höhepunkt, den sie mit Ricardo erreichte (Teil 2) und ihre Niedergangsphase, die in allgemeine Vulgärökonomie und Apologetik einmündete (Teil 3).

Nachdem die Editionsrichtlinien der MEGA bereits bekannt sind, die eine historische Dokumentation der Werke von Marx und Engels vollständig und originalgetreu nach dem genetischen Prinzip vorsehen, wendet die Projektgruppe diese Kriterien im Nachhinein auf die Werkausgabe der "Theorien" an. In der MEGA erscheinen selbstverständlich die "Theorien" als Bestandteil des ökonomischen Manuskripts von 1861-1863 in der Manuskriptfolge.

Im Unterschied zur MEGA, die als Grundlage der Marx-Engels-Forschung und -Edition konzipiert ist, ist die Werkausgabe ihrem Charakter nach eine Studienausgabe und unterscheidet sich damit von der MEGA. Es ist voll berechtigt, die "Theorien" aus dem Gesamtmanuskript herauszulösen und als geschlossenes Werk zu veröffentlichen. Nichtsdestoweniger haben die Herausgeber nirgends willkürlich in den Text eingegriffen. Weggelassen wurden im Haupttext der "Theorien", der sich in den Heften VI - XV und XVIII befindet, lediglich die Stellen, die Marx selbst gestrichen hat. Umstellungen wurden nur entsprechend den Hinweisen von Marx vorgenommen. Obwohl in der MEGA entsprechend ihrem Charakter eine andere Textdarbietung erfolgt, sieht das an der Edition des Manuskripts von 1861-1863 beteiligte Kollektiv, zu dem auch der Verfasser dieser Zeilen gehört, nach gründlicher Sichtung des Textes der Handschrift keine Gründe, die eine nennenswerte Änderung der Werkausgabe als Studienausgabe notwendig machen. Den Herausgebern des MEW-Bandes 26 kann größte Gewissenhaftigkeit

gegenüber dem Marxtext bescheinigt werden. Die Projektgruppe kann offensichtlich ihre Vorwürfe nur aus der subtilen Dokumentation des Textes dieses Bandes selbst ableiten. Dabei wird von den bereits als Band 47 der russischen Ausgabe der MEW veröffentlichten Heften I - V des Manuskripts 1861-1863 keine Kenntnis genommen und werden diese als nicht veröffentlicht betrachtet. Die Projektgruppe betrachtet die Umstellung des Abschnittes über J.St. Mill aus Heft VII und VIII, eines Teils der Episode "Die Revenue and its sources" und des Aufbauplanes aus dem Heft XVIII nach hinten als nicht gerechtfertigt und unterstellt, das sei aus Gründen der Interpretationskonzeption der Herausgeber geschehen. Diese führen jedoch überzeugende Gründe an, daß sie damit der Absicht von Marx selbst folgen. Die Umstellung von J.St. Mill wird in der Anmerkung 53 des dritten Teiles der "Theorien" folgendermaßen begründet: "Der Abschnitt ... wurde entsprechend dem Inhaltsverzeichnis von Heft XIV und einem Hinweis von Marx auf Manuskriptseite 319 in das Kapitel 'Auflösung der Ricardoschen Schule' aufgenommen ... Das hier zu Sagende gehört eigentlich später in diesen Abschnitt, wo von der Ricardoschen Theorie vom Mehrwert zu sprechen".<sup>13)</sup> Die Episode "Die Revenue and its sources. Die Vulgärökonomie" wurde mit Recht als Beilage und nicht als direkt zum Text der "Theorien" gehörig ediert, weil die hier dargestellten Themen den Rahmen des historisch-kritischen Teils überschreiten und zum theoretischen Teil überleiten. Außerdem ist dieser Teil in verschiedene Hefte eingelagert.<sup>14)</sup> Die Planentwürfe aus dem Heft XVIII sind vom laufenden Text durch eckige Klammern abgetrennt, stehen mit ihm in keinem direkten Zusammenhang und sind deshalb als Beilage dargeboten worden.

Auch in den in einer langen Liste der Projektgruppe über Textreduzierungen und Umstellungen aufgeführten Fällen handeln die Herausgeber der MEW entsprechend der Intention von Marx. In den meisten Fällen ist diese durch eine Anmerkung nachgewiesen. Wo dies nicht geschieht, liegt Marx' Absicht auf der Hand. Marx fügte häufig in seine Arbeitsmanuskripte nicht zur Textfolge gehörige Gedanken ein, die er in eckige Klammern setzte, und die die Herausgeber zur Unterscheidung von den Editoriaalklammern in geschweiften Klammern setzten.

Dort, wo ein Verweis im Text vorliegt - z.B. die reklamierte Umstellung des Teiles der Manuskriptseite 265 zur Seite 263 beginnt mit "zum obigen hinzuzufügen ..." <sup>15)</sup> -, oder die Umstellung für den Leser ohne weiteres verständlich ist, erübrigen sich Anmerkungen. Dazu gehören solche beanstandeten Umstellungen wie: Ms. 233 a und b zu Ms. 244 <sup>16)</sup>; Ms. 299-304 <sup>17)</sup>; Teil Ms. 364 zu Ms. 265 <sup>18)</sup>; Teil Ms. 502 zu Ms. 500 <sup>19)</sup>; Teil Ms. 600 zu Ms. 589 <sup>20)</sup>; Teil Ms. 688 zu Ms. 684 <sup>21)</sup>; Teil Ms. 691-692 zu Ms. 691 <sup>22)</sup>. Die als nicht ausgewiesen angegebene Ms. 748 kann nach MEW, S. 668 ausgewiesen werden.

Die Projektgruppe beanstandet relativ viel Textreduzierungen in den MEW zur Episode "Revenue and its sources", diese ist jedoch Beilage und die Reduzierung bezieht sich auf Textteile, die eindeutig zum theoretischen Teil gehören, worauf schon im Vorwort verwiesen wurde. <sup>23)</sup> Dazu gehören z.B. die fehlenden, von Marx in eckige Klammern gesetzten Seiten 907-910 (Zirkulation des Kapitals); 944-950 a (Leihkapital und Handelskapital); 950 b-972 (Fortsetzung Handelskapital). Die beanstandeten fehlenden Seiten der Hefte XVI-XXIII, soweit sie nicht Nachträge sind, gehören nicht zum historisch-kritischen, sondern zum theoretischen Teil. Die von der Projektgruppe veröffentlichte lange Liste von Textreduzierungen und Textumstellungen muß bei einem unkritischen Leser den Schein erwecken, als ob es sich um eine Vielzahl von willkürlichen Texteingriffen handele, die "dem Publikum einen Bärendienst erweisen", und die nur gemacht wurden, damit plausibel erscheinen sollte, daß es sich um das vierte Buch des "Kapital" handele. Keine der angeführten Reklamationen kann jedoch einer kritischen Überprüfung standhalten.

#### ANMERKUNGEN

- 1) MEW, Bd. 26.1, S. VII.
- 2) U.a. L.A. Leontjew: Über die Arbeit von Karl Marx "Zur Kritik der politischen Ökonomie", Moskau 1969 (russisch); A.I. Malysch: Die Herausbildung der Marxschen politischen Ökonomie, Moskau 1965 (russisch); A.M. Kogan: Über den umfassenden Plan der Forschung von Karl Marx. In: Fragen der Philosophie, Heft 9/1967 (russisch); W.S. Wygodski: Geschichte einer großen Entdeckung, Berlin 1967; Wolfgang Jahn/Roland Nietzold: Zu einigen Problemen der Entwicklung der Marxschen politischen Ökonomie, Manuskriptdruck, Halle, Januar 1974.

- 3) MEW, Bd. 26.1, S. IX.
- 4) Siehe Marx an Engels, 31.7.1865. In: MEW, Bd. 31, S. 132.
- 5) MEW, Bd. 23, S. 17.
- 6) MEW, Bd. 31, S. 132.
- 7) MEW, Bd. 34, S. 307.
- 8) MEW, Bd. 24, S. 8.
- 9) Siehe u.a. MEW, Bd. 36, S. 129, 264; Bd. 37, S. 143, 383, 347, 462; Bd. 25, S. 15.
- 10) Christel Sander: Zur Editions-geschichte der "Theorien über den Mehrwert". In: Wirtschaftswissenschaft, Heft 7/1975.
- 11) Friedrich Eberle: Die Auseinandersetzung der Marxschen Theorie mit bürgerlichen Ansätzen. In: Gesellschaft. Beiträge zur Marxschen Theorie, Bd. 1, Frankfurt/Main 1974, S. 142-143.
- 12) MEW, Bd. 26.1, S. 230.
- 13) MEW, Bd. 26.3, S. 597.
- 14) Siehe MEW, Bd. 26.3, S. 604, Anmerkung 118.
- 15) MEW, Bd. 26.1, S. 66.
- 16) Ebenda, S. 42.
- 17) Ebenda, S. 121.
- 18) Ebenda, S. 152.
- 19) MEW, Bd. 26.2, S. 117.
- 20) Ebenda, S. 286.
- 21) Ebenda, S. 455.
- 22) Ebenda, S. 464.
- 23) MEW, Bd. 26.1, S. XXI.